

Politična plačan v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 21

**Bestausgabe:**

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Interferenzen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Lubljana bei Adome Company, in Zagreb bei Inzeratim d. d., in Opatowitz, in Wien bei allen Anzeigenannahmenstellen.

Maribor, Mittwoch den 12. Mai 1926.

Nr. 107 — 66. Jahrg

## Der Kampf um den Nordpol auf dem Höhepunkte!

### Bevorstehende Landung Amundsens?

#### Leutnant Byrd über seinen Flug

Berlin, 11. Mai. Aus Oslo wird gemeldet, daß Amundsen dem Beobachtungsamt in Tromsø den Auftrag erteilt hat, alle Wetterberichte der nördlichen Wetterstationen ihm nachzusenden. Man erwartet, daß die „Norge“ heute am Nordpol landen wird. Das Wetter in Spitzbergen ist ausgezeichnet.

Berlin, 10. Mai. Die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ bringt aus Oslo die Nachricht, daß der Amerikaner Byrd beabsichtigt, noch vor Amundsen einen Flug über den Nordpol nach Alaska zu unternehmen. Sein Flugapparat steht Dienstag um 1 Uhr früh zum Start bereit. Der Amerikaner Byrd äußerte

sich über seinen Flug an den Nordpol folgendermaßen: „Als ich dem Pol näher kam, flog ich in Spiralen immer tiefer, um mich zu überzeugen, ob ich mich wirklich am Nordpol befinde. Ich warf die amerikanische Flagge und eine Kiste mit Dokumenten ab, die meine Ankunft am Nordpol bestätigen sollen. Ich habe kein Land gefunden, sondern nur molle Wasserflächen, wie sie bereits Amundsen beschrieben hat. Ich flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 155 Kilometer in der Stunde. Nahrung hatte ich für drei Tage bei mir. Ich bin bereit, den Flug an den Nordpol noch einmal zu unternehmen.“

Samstag nachmittags ein Wettspiel austrug; die Frau des Polizeipräsidenten vollzog den Akt und zum erstenmal in der Geschichte des Streiks behielten die Streikenden die Oberhand über die Polizei, indem sie die Polizeimannschaft mit 2:1 schlugen.

## Eröffnung des jugoslawischen Verkehrsbüros in Wien

Wien, 10. Mai. Heute vormittags fand im Beisein des jugoslawischen Gesandten und Ministers Dr. Milojević und verschiedener jugoslawischer Notabeln die Eröffnung des jugoslawischen Verkehrsbüros statt. Nach der Einweihungszeremonie durch die jugoslawischen Erzpriester in Wien hielt der Handelsattaché der jugoslawischen Gesandtschaft Milojević an den Minister und die Anwesenden eine Ansprache, worin er auf die Bedeutung des heutigen Tages für den jugoslawisch-österreichischen Handelsverkehr hinwies.

Der Minister Dr. Milan Milojević erwiderte kurz, indem er auf die freundschaftlichen österreichisch-jugoslawischen Beziehungen hinwies und die Hoffnung ausdrückte, daß der angestrebte Ziel der Näherbringung der beiden Völker erreicht werden möge.

### Wiederbeginn der Kämpfe im Rif.

Mabat, 9. Mai. Die französische Artillerie hat die Befestigungsanlagen, die von den Rifleuten in Ausnutzung des Waffenstillstandes errichtet worden waren, wirksam beschossen. Am 8. Mai nahmen die Franzosen im Sturm die Anlagen bei Abbar Terrial und rückten nördlich von Sidi Burobka weiter vor. Südlich von Mabit wurden in den Morgenstunden Angriffe der Rifleute heftig zurückgeschlagen.

### Überschwemmung Europas mit amerikanischer Kohle.

Rom, 10. Mai. Die Blätter melden aus Newyork, daß man aus den Vereinigten Staaten größere Mengen Kohle für die Ausfuhr nach Europa bereit halte. Man müsse somit mit einer Überschwemmung durch amerikanische Kohle rechnen.

### Fünfzehnkündiger Bombenangriff auf Damaskus.

Paris, 10. Mai. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet aus Damaskus, daß die Franzosen nach 15stündigem Bombenangriff das Stadtviertel Midan, wo sich die Drusen verschanzt haben, völlig zerstört haben. Das Stadtviertel steht noch in Flammen, da kein Wasser zum Löschen vorhanden sei.

### Börtenberichte

Zürich, 11. Mai. (Avala) Schlusskurse: Prograd 9.11, Paris 16.17, London 25.105, Newyork 516.875, Mailand 20.32, Prag 72.95, Budapest 0.00723, Berlin 123, Brüssel 16.40, Madrid 74.30, Amsterdam 207.80, Bukarest 1.95, Sofia 3.75, Athen 0.41, Konstantinopel 2.70.

Zagreb (Avala), 11. Mai. Devisen: 56.95, Wien 8.002—8.042, Prag 167.70 bis 168.70, Berlin 1349.75—1353.75, Mailand 224.57—225.77, Zürich 1005.81—1009.81, Budapest 0.0792 Ware.

## Mein und Dein!

Maribor, 11. Mai.

Diese bewährte Richtlinie für die gesellschaftliche Ordnung hat durch den Krieg und seine Folgen mensingliche Erschütterungen erlitten. Die radikalste Wandlung erfuhr sie in Russland, wo an ihre Stelle nur der Begriff „U n s e r“ zur Herrschaft gebracht wurde. Diese neue Richtlinie hat aber auch nicht die Früchte gebracht, die von ihr erwartet wurden und die Folge ist ein neuer Prozeß — die allmähliche Scheidung nach dem Grundsatz „Mein und dein“ — der sich dort zwar nur langsam, dafür aber mit unumwiderstehlicherer Notwendigkeit vollzieht. Die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der bewährten Regel gewinnt immer mehr die Oberhand, nur die eine sichere Erfahrung läßt sich aus der ganzen Erscheinung ableiten: **Es ist nicht gleichgültig, wer sich auf das „Mein und dein“ berufen kann.** Von der in diesem Belange glücklichen und verständigen Korrektur der Regel scheint in der Zukunft der soziale Frieden abzuhängen.

Vor dieser wichtigen und für die weitere Zukunft entscheidenden Aufgabe befindet sich gegenwärtig das Volk der Briten. Im wirtschaftlichen Leben dieses Volkes spielt die Kohle eine entscheidende Rolle, wie kaum noch in einem anderen Gemeinwesen. Ohne Kohle müßte das britische Wirtschaftsleben in kürzester Zeit zusammenbrechen. Während aber dieses Wirtschaftsleben allgemein, auch über die Grenzen des Reiches hinaus reichenden Interessen dient, befinden sich die englischen Kohlengruben im Besitze einzelner Menschen oder Unternehmungen, deren Interessen mit jenen der Allgemeinheit selten parallel laufen. Diese Gegensätze, durch die Kriegsfolgen verschärft, brachten es zu dem gegenwärtigen Streit, der durch seine gigantischen Dimensionen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht.

Es streifen nicht nur die Kohlengrubenarbeiter, sondern fast das ganze arbeitende Volk Englands. Einmütig hat es sich der Aktion der Grubenarbeiter angeschlossen und England findet es nötig, Meer und Flotte gegen die eigenen Landesinhaber zu mobilisieren. Der Staat, der sich am hartnäcktesten gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sträubte und der sich der Welt als der Vorkämpfer der Abrüstungs Idee hinzustellen liebte.

Was daraus werden wird? Die allgemeine Wehrpflicht und der nüchterne Sinn der Masse scheint die Bürgschaft zu bieten, daß es zu keinem Bürgerkrieg kommen wird, dafür aber zu einer ausgleichenden Revision des Begriffes „Mein und dein“. Die Kohlenproduktion spielt im Leben Englands eine viel zu gewichtige Rolle, um ein Objekt des Geschäftsinteresses einer kleinen Gruppe von Menschen bleiben zu können. Der Weltkrieg mußte ausbrechen, um die Wirkungen dieser Erfahrung zu beschleunigen. Wenn die Kohlenbarone sie vorausgesehen hätten, wer weiß, ob England in den Krieg getreten wäre? Der Sozialismus verpönt den Krieg und doch scheint der Krieg sein erfolgreichster Wegmacher zu sein.

## Demission der Regierung noch vor der Korruptionsdebatte

Beograd, 11. Mai. In politischen Kreisen gewinnt die Ueberzeugung immer mehr die Oberhand, daß die Stellung der Regierung U n n o v i ć erschüttert sei und man schon in den nächsten Tagen mit der Eröffnung der Regierungskrise rechnen könne. Der Konflikt zwischen den Radikalen und der Radikalpartei hat sich noch verschärft.

Anlässlich der Korruptionsdebatte wird der Klub der kroatischen Bauernpartei wahrscheinlich mit der Opposition gegen die Regierung stimmen. Deshalb herrscht in radikalen Kreisen große Spannung und Besorgnis. Einige sind der Meinung, daß es besser sei, wenn die Regierung noch vor der Korruptionsdebatte ihre Demission überreiche.

## Der Handelsvertrag mit Oesterreich genehmigt

Beograd, 11. Mai. In der heutigen Plenarsitzung, für die sehr wenig Interesse herrschte, wurde die Debatte über den Handelsvertrag fortgesetzt. Es waren außer dem Handelsminister keine Minister anwesend.

Als erster sprach heute der Abgeordnete Jovanović (serbische Bauernpartei), der erklärte, daß dieser Vertrag die wirtschaftlichen Interessen unseres Staates zwar nicht vollkommen schütze und ziemlich schlecht sei, er jedoch trotzdem für denselben stimmen werde, damit hierdurch endlich gute wirtschaftliche Beziehungen mit den Nachbarländern geschaffen werden.

Der Handelsminister erwiderte sodann auf verschiedene Formeln der oppositionellen Redner und betonte, daß sowohl die an Oesterreich gewährten als auch die uns zuerkannten Konzessionen gering seien. Sollte sich der Handelsvertrag in der Praxis nicht als gut erweisen, so wird es notwendig sein, verschiedene Änderungen vorzunehmen.

## Der englische Generalkreis

London, 10. Mai. Der Gewerkschaftsrat soll gestern der Regierung einen Antrag unterbreitet haben, daß der Generalkreis in dem Augenblicke abgebrochen werden wird, in dem die Bergwerksbesitzer den Aussperungsgesetz zurücknehmen.

Die Regierung steht vorläufig noch auf dem Standpunkt, den Generalkreis aufheben zu

erhalten bedingungslos abgebrochen werden. Man hofft aber, daß die Streikleitung sich mit der vertraulichen Zusage der Regierung begnügen würde, da sofort nach Widerruf der Streikparole die Regierung die Aufhebung der Ausspernung der Bergarbeiter erzwingen werde.

Charakteristisch für die Grundstimmung, die in England vorherrscht, ist die Tatsache, daß in Plymouth die streikenden Arbeiter eine Fußballmannschaft gebildet haben, die gegen die Fußballmannschaft der Polizei am

# Ueberfliegung des Nordpols

## Grandiose Leistung menschlicher Willensstärke

### Einzelheiten zu dem Fluge des amerikanischen Polarforschers Byrd.

Aus Newport werden noch Einzelheiten zu dem Nordpolflug des amerikanischen Fliegeroffiziers Byrd gemeldet:

Byrd und sein Pilot Gennet umkreisten mehrere Male den Nordpol und ließen die amerikanische Flagge fallen.

Während der Fahrt herrschte der schönste Sonnenschein. Die Luft war vollständig nebelfrei.

Byrd hat bei seiner Rückkehr nach Kingsbay erklärt, daß der magnetische Kompaß in der Polgegend beratige Abweichungen zeigte, daß ein Gebrauch unmöglich war.

Während Byrd das Flugzeug lenkte, füllte sein Mechaniker andauernd Benzin nach. Un-

gefähr sechzig Meilen vom Nordpol entfernt wurde plötzlich einer der drei Motore schadhast, so daß Sennet eine unverzügliche Landung vorschlug. Byrd war aber dazu nicht zu bewegen, obgleich Eisberge in der Gegend des Pols eine Landung ermöglicht hätten. Später begann der beschädigte Motor überraschenderweise wieder zu arbeiten, so daß bei der Rückkehr nach Kingsbay alle drei Motore wieder in voller Tätigkeit waren.

Byrd ist nicht der Ansicht Annunzens, daß in der Polregion eine Landung unmöglich sei. Er brachte Photographien mit, die beweisen sollen, daß Landungsmöglichkeiten bestehen.

gung ein?" — „Ich brauche keine Gnade! war die Antwort. „Wenn meine eigene Tochter mich verleugnet, wofür sollte ich leben? Man soll ein Ende machen, aber möglichst schnell. Ein unschuldiges Opfer mehr oder weniger, darauf kommt es nicht an!“ Sonja Funtikow, deren Kaltblütigkeit nicht einmal durch eine ähnliche Erscheinung in der französischen Revolution erreicht wird, hat sich mit ihrer unerhörten Tat selbst in sowjet-treuen Kreisen einen verhassten Namen erworben.

t. Der König in Bleb. Entgegen den Nachrichten, daß Seine Majestät der König die Absicht hätte, schon am 15. d. nach Bleb zu kommen, erfährt man jetzt, daß seine Ankunft in Bleb erst Ende Juni oder gar Anfang Juli zu gewärtigen sei.

t. Königin Maria wieder in Beograd. Auf der Rückreise aus Mariendab ist Königin Maria gestern abends in Ljubljana eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zahlreiche Vertreter der Zivil- und Militärbehörden zum Empfange bereit, doch die Königin war aus dem Flugzeug nicht ausgestiegen. Um 22 Uhr langte sie bereits in Beograd ein.

t. Todesfall. Dieser Tage verschied in Ljubljana der pensionierte Oberst der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee Herr Benno von P u t e a n y.

t. Das neue Strafgesetz. Gegenwärtig tagt in Beograd die Session zur Ausarbeitung des neuen Strafgesetzes. Die Todesstrafe wurde beibehalten. Als abgeschafft erscheint jedoch der lebenslängliche Kerker. Die Kerkerstrafe beträgt 1—20 Jahre. Die Todesstrafe wird nach dem neuen Gesetz durch Erschießen vollstreckt.

t. Die Sommerferien in Rogaska Glatica begann schon mit dem 1. Mai d. J. Die Melbung einiger Blätter, als ob sie erst am 15. d. M. einlegen sollte, ist daher nicht zutreffend.

t. Genickstarre in Trbovlje. In Trbovlje erkrankte an epidemischer Genickstarre der Bergmann Georg Kostajnek. Sein Zustand ist hoffnungslos.

t. Kindesmord. Der Besitzer Anton Hosinel aus Posonica bei Slovenska Bistrica heiratete vor drei Monaten ein junges Mädchen. Als nun seine Frau dieser Tage einen kräftigen Buben gebar, beschloßen die beiden Ehegatten aus Furcht vor der öffentlichen Meinung, das Kind aus der Welt zu schaffen. Hosinel begrub den Leichnam hundert Schritte vom Hause weg in einem Topfe. Das Verbrechen wurde jedoch bald bekannt und das Ehepaar sowie der Bruder der Frau, Johann K i b i t z, wurden dem Gerichte eingeliefert.

## Nachrichten vom Tage

### Außerverkehrsetzung des Papierkleingeldes

Von der Postdirektion wird verlaublich: Da es schon genügend Metallkleingeld gibt und das Papierkleingeld bald aus dem Verkehr gezogen wird, ordnet die Postdirektion folgendes an: Die Postämter müssen von den Parteien bis auf weiteres Papierkleingeld von 25, 50 und 100 Para in unbeschränkter Menge empfangen, dürfen dasselbe jedoch nicht ausgeben, auch dann nicht, wenn es von jemandem verlangt wird. Anstatt des Papiergeldes zu 25 Para sollen Münzen zu 10 und 5 Para ausgegeben werden, solange die Metallmünzen zu 25 Para noch nicht in den Verkehr gesetzt werden. Die Postämter haben das Papierkleingeld nicht nur ohne Widerspruch entgegenzunehmen, sondern mögen die Parteien, besonders Geldinstitute, darauf aufmerksam machen, sich des Papierkleingeldes sobald als möglich zu entledigen, da der Andrang bei Außerverkehrsetzung dieses Geldes groß sein wird.

**„CITROEN“ AUTOMOBILE!**  
 in spezial-luxuriöser Ausführung 10/22 HP 4-5 Sitze Stahl-Karosserie, Benzilverbrauch: auf 100 Km 8 Lit. Konkurrenzlose Preise! Verlangen Sie Preisurkunde bei der Vertretung  
**JUGO-AUTO d. z. o. z. Ljubljana**  
 Dunajska cesta 36. 4151 Telephone Int. 236.

### Von der Tochter zum Tode verurteilt

Nach einwöchentlicher Verhandlung fällt das Baltzer Revolutionsgericht, wie aus Rigga gemeldet wird, in der Angelegenheit des gewesenen Präsidenten der kaukasischen Republik Funtikow das Urteil. Er wurde beschuldigt, daß er 26 Sowjetkommisäre habe erschließen lassen. Die Verhandlung, die an Anstrengung ihresgleichen nicht hatte und in deren Verlauf Funtikows Tochter als Kronzeugin gegen ihren Vater auftrat, endigte damit, daß Funtikow zum Tode verurteilt wurde. Die Massenjustifizierung der Sowjetkommisäre erfolgte damals, als die englischen Truppen in Baku eindrangen. Funtikow verteidigte sich damit, daß der englische Kommandant sie habe erschließen lassen, er hätte an dieser traurigen Sache keinen Anteil.

Sein Los entschied die eigene Tochter Sonja. Dieses 17jährige Mädchen schne Mädel ist eine der sanftmütigsten Wollschweinin. Sie war es, die das Versteck des Vaters verrät und wider ihn die Anzeige erstattete. Sie ist Präsidenten der kommunistischen Jugend von Baku. Als ihr wiederholt der Vorwurf gemacht wurde, daß sie ihren Vater auf das Schafot bringe, antwortete sie gnädig: „Ich bin in erster Linie Kommunistin und erlaube meine Pflicht auch meinem Vater gegenüber. Mein Vater ließ 26 unschuldige Menschen erschließen, dafür muß er bestraft werden.“ Der Präsident sprach den Verurteilten: „Nehmen Sie um Vergnadi-

## Nachrichten aus Maribor

Maribor, 11. Mai.

### Zur Frage der Errichtung eines Kinderspielplatzes in Maribor

Auf unsere diesbezügliche, in der letzten Sonntagsnummer erschienene Notiz erhielten wir aus Sportkreisen nachstehende Zeilen:

Es wird gerade in hiesigen Sportkreisen wohl kaum jemanden geben, der die Errichtung von Kinderspielplätzen nicht mit größter Freude begrüßen würde. Die Nachricht jedoch, daß gerade der an die zwei Tennisplätze des 1. SSK. Maribor anschließende Teil des Volksgartens hiesig anzuerkennen wurde, hat in allen Sportkreisen berechtigter Bewunderung, ja Konstranz hervorgerufen, denn dem Stadtschönheitsverein müßte und dürfte es doch bekannt sein, daß die bestehenden zwei Tennisplätze bereits vollkommen unzureichend sind und daß der 1. SSK. Maribor bereits im Vorjahre vor die zwingende Notwendigkeit gestellt wurde, an eine Vermehrung der Tennisplätze zu denken, welche Aufgabe leider teils wegen der langen Krisis in der Leitung des Verschönerungsvereines (welcher über den anschließenden Grund verfügt), teils aus finanziellen Gründen auf das heurige Jahr verschoben werden mußte. Es hätte wohl

zweifelloser leichter sein, einen geeigneten Platz für unsere Kleinen zu finden (wäre nicht ein Teil des neuen Turnplatzes hinter dem Neubau der Sparkasse viel besser für, weil mehr Sonne und Licht vorhanden wäre und keine Gefahr durch herüberpringende Bälle bestünde), als unierten geistigen Arbeitern, die das Hauptkontingent der Tennismannschaft stellen, die Ausübung dieses ihnen beinahe einzig zugänglichen Sportes geradezu unmöglich zu machen. — Oder glaubt irgend jemand im Stadtverschönerungsverein, daß, abgesehen von der allzu starken Belastung der zwei bestehenden Plätze (von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends sind alle Stunden mit über 60 Spielern besetzt!), das Geschrei der Kinder, das diesen doch niemand wird verbieten wollen, besonders wohlthätig auf die Nerven unserer im Tennissport Ablenkung und Erholung suchenden geistigen Arbeiter wirken wird? Wäre es nicht vielmehr Aufgabe des Vereines, die erwähnte Aktion mit allen Mitteln zu unterstützen, damit die sehr stark vernachlässigten bestehenden Plätze renoviert und durch den notwendigen Bau zweier neuer Plätze sowie Schaffung einer dringend notwendigen stigmatischen Garderobe samt Tische-Einrichtung, ein neuer Komplex geschaffen wird, der Zeugnis geben würde vom Sportgeist und Opfermut unserer Bevölkerung und der noch einigen Duzend erho-

## Fauftrecht

Roman von Hugo Bettauer.

(Copyright 1926 by R. Löwit Verlag Wien und Leipzig.)

9 (Nachdruck verboten.)

Da auch der Direktor des Volksspielhauses, Herr Wärel, und seine sehr kleine, sehr schide und lebenslustige Frau durchaus näheres erfahren wollten, erklärte Fels schließlich lachend:

„Ich halte den Holzinger für so unschuldig wie ihr es seid, und bin fest überzeugt davon, daß mein Freund Wärel eine kapitale Dummheit gemacht hat, die dem Staate viel Geld kosten wird, weil ja nach unseren neuen Gesetzen der Staat einem unschuldig eines schweren Verbrechens beschuldigten Menschen für jeden Tag der Haft fünfzig Kronen zu bezahlen hat. Jetzt geht mir aber Ruhe und haltet euch an Wärel selbst, der gerade kommt.“

Richtig kam Dr. Wärel frisch und elastisch, als hätte er einen Tag voll Ruhe hinter sich, an den Tisch. Natürlich wurde er mit Fragen nur so bombardiert. Die kleine Frau Direktor versicherte ihm, daß sie kein Wort mehr mit ihm sprechen würde, wenn er einen Unschuldigen hatte verhaften lassen, und Alma Mia schwur, während sie ihre Zigarette feierlich erhob, daß sie den armen Holzinger unbedingt durch ihre Gunst, wenn auch nur für eine Nacht, entschädigen wollte. Alles

achte, der Kriminalkommissär erklärte trotzdem, daß er unter solchen Umständen Holzinger, ob schuldig oder unschuldig, im Kerker verschmachten lassen werde, dann aber jubte er Fels am Ohr und bat ihn, sich auf ein Bierleibchen mit ihm zurückzuziehen. Alles Prozedieren der Herren und Damen blieb fruchtlos. Die beiden legten sich an einen kleinen Tisch, an dem sie unausgesehen waren, und aus der angeklügelte Wertstunde wurde eine ganze, bevor sich Fels wieder seiner höchst erbeuten und schmolgenden Alma widmen konnte.

Dr. Wärel und Cesar Fels waren seit vielen Jahren miteinander bekannt und durch drei gemeinsame Kriege und Kampffahrten zu guten, aufrichtigen Freunden geworden. Beide waren als der Weltkrieg ausgebrochen war, als Reserveleutnants zum selben Regiment eingezogen, beide standen in derselben Kompagnie, hatten dieselben Rücksüge und Siege, dieselben Gefahren und Entbehrungen mitgemacht, beide dieselben hohen Tapferkeitsauszeichnungen erhalten, bis beide fast am selben Tage ins Hinterland zurückberufen wurden, der eine auf Reklamation der Polizeidirektion, der andere auf Eingabe der „Weltpresse“. Und ganz abgesehen von diesen großen Erlebnissen, hatte einmal Fels seinen Freund, der bereits in Gefangenschaft geraten und von italienischen Soldaten fortgeschleppt war, unter emmentester Lebensgefahr herausgehauen und befreit.

Somit allerdings war nicht viel Gemein-

mes zwischen den beiden Männern. Wärel ging in seinem Beruf ganz auf, lebte in geordneten, soliden Verhältnissen und ließ sich niemals oder nur sehr selten zu unüberlegten Handlungen hinreißen, während Fels zwar seinen Beruf an sich auch liebte, ihn aber doch nur als nervenaufpeitschendes Narkotikum betrachtete, über und über verschuldet war und einen unbezähmbaren Hang zum Waghalsen, Lurus, zu einem heroischen Dasein hatte. Offen und ungeziert, wie es seine Art war, pflegte er zu betonen: „Reichtum, Nichtstun, oder besser gesagt, nichts tun müssen, das Leben nach bestem Können auszuführen — darin besteht für mich das höchste Glück!“ Den Frauen gegenüber war Fels immer Sieger. Nicht nur, daß auch sonst spröde und unabhäre Frauen sich von seiner herausgehenden Lebensbejahung und Unbequemlichkeit hinreißen ließen, verstand es Fels auch, sie nicht Oberhand über sich gewinnen zu lassen, sondern immer der zu sein, der sich als der erste zurückzieht.

Siebzentes Kapitel.  
 Nachdem Wärel sich seine Zigarette angezündet hatte, fragte er:  
 „Nun sag mir einmal, lieber Freund, was du von der ganzen Sache hältst. Du weißt, ich gebe viel auf dein Urteil.“  
 Statt eine Antwort zu geben, zog Fels einen noch feuchten Wärelstab aus der Tasche und sagte leichthin:

„Da, das ist mein Artikel, der morgen in der Weltpresse erscheinen wird. Dies ihn, dann kennst du meine Meinung.“

Mit gespanntester Aufmerksamkeit las der Polizeibeamte den umfangreichen Zeitungsbericht durch, der in weniger Stunden von ganz Wien verschlungen werden würde.

In journalistisch meisterhafter Weise hatte Fels ein Bild von der Tat, dem Schauplatz der Tat, den agierenden Personen, soweit er sie hatte beobachten können, entworfen, in knapper, aber glanzvoller Weise das ganze Milieu charakterisiert und zum Schluß unter der Überschrift: „Mit Doktor Holzinger der Wärel?“ seine persönliche Meinung angedeutet, indem er für die Unschuld des Verhafteten in scharf logischer Weise eintrat. Er schrieb:

„Gegen Holzinger sprechen gewichtige Momente. Er hat kein Alibi für die kritische Zeit, er war im Besitz der von ihm verleugneten Hauschlüssel, er ist der einzige in Betracht kommende Mann, der das Haus, die einzelnen Zimmer und die Lebensgewohnheiten der Bewohner kannte. Und vor allem: er ist arm, er will heiraten, hat aber nicht das Geld dazu, und die genannten Nummern sollen einen riesigen Wert besitzen.“

„Ich erwidere: über das Alibi: Ich und mit mir noch etliche zehntausend Junggeheuer Wiens haben für die geistige Nachhilfe Alibi. Ich und noch hunderttausend Menschen sind im Besitz irgendwelcher Schlüssel, die sie annehmen würden, weil sie sich ihrer eben nicht erinnern.“ (Fortf. folgt.)

ungsbedürftiger Bürger Gelegenheit zu die- em gefunden und geradezu notwendigen Sport bieten und der — last not least — un- zere Stadt um eine, im Interesse des von demselben Vereine propagierten Fremden- verkehrs gelegene Attraktion bereichern würde.

Wir hoffen zuversichtlich, daß diese Zellen bei unseren Stadtvätern, denen die Entwid- lung so sehr am Herzen gelegen ist, sicherlich solles Verständnis finden werden.

m. Die Geschäfte am Feiertag geschlossen! Das Handelsgremium teilt mit, daß am D o n n e r s t a g den 13. d. (Feiertag) die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen bleiben.

m. Volksuniversität. Das Konzert der Lehrerinnenbildungsanstalt im Rahmen der Volksuniversität wird M i t t w o c h, den 12. Mai um 20 Uhr im großen Hörsaal stattfinden, worauf alle Freunde der Ju- gend und des Gesanges aufmerksam gemacht werden. Da für die Veranstaltung ein gro- ßes Interesse herrscht, empfehlen wir, sich die Karten im Vorverkauf (Platz B r i ä n i l und D ö f e r) zu verschaffen. — Wei- ters wird in der Volksuniversität am 17. d. M. um 20 Uhr ein Vortrag über P o e t o v i o (Mt-Plui) des bekannten Histori- kers Herrn Professor Dr. K o v a č i č ver- anstaltet. Nach den Pfingstfeiertagen wird die Volksuniversität einen K u s t u g nach P t u j organisieren.

m. Ein interessantes Bild in unserem Mu- seum. In unserem Museum befindet sich ein Bild aus dem 14. Jahrhundert, das von Sv. Lovrenc am Bachern hieher gebracht wurde. Es stellt dort als Heiligenbild und war in der Kirche des H. Jonaß bei Sv. Lovrenc aufgehängt, da die Bewohner die Christl. Schrift nicht lesen konnten. Nun stellte es sich heraus, daß das Bild den s e r b i s c h e n Despoten S t e f a n (1389—1427) vorstellt und wahrscheinlich durch einen Fä- lser aus dem Süden gebracht wurde.

m. Generalversammlung der „Jugoslo- vanska Matica“ in Maribor. Dieser Tage fand die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Filiale der „Jugoslovanska Matica“ statt. Zum Obmann wurde neuerdings Herr Direktor Stanko P e t e l a gewählt. Die Filiale zählt dank ihrer bewährten Lei- tung bereits 1178 Mitglieder. Der Gesamt- umsatz betrug im verflorenen Jahre 363.506 Dinar gegenüber 116.000 im Jah- re 1924.

m. Sabudi in Maribor! Der berühmte Grapholog und Chirontant Oberst M. S a d l u c i f ist vorgerufen in Maribor eingetra- fen. Gleich am ersten Tage frapptierte er et- nige Besucher hauptsächlich durch seine Aus- sagen über die Vergangenheit eines jeden Einzelnen, die er aus beiden Händen und aus den Schriftzügen zu lesen verstand. Der offiziell bekannte Gelehrte, der schon bei sei- nem feierlichen Besuche in unserer Stadt zum Tagesgespräch wurde, verbreitet auch diesmal in einer leichten Sentenzion zu wer- den. Von seinen kolossalen Erfolgen auf dem Gebiete der Graphologie und der Hand-

lesekunst zeugen die zahlreichen Dankschrei- ben, die ihm fast täglich aus aller Herren Länder zukommen. Oberst S a d l u c i wohnt im Hotel „Pri zajmorcu“, Zimmer Nr. 12.

m. Zum Präsidenten der Reiseprüfungs- kommission in Maribor wurden ernannt: Herr Dr. Arthur G a v a ž i am Staats- gymnasium und an der Realschule, Herr Dr. L. P o l j a n e c an den Privatanstalten in Maribor und am russischen Gymnasium in Sv. Lenart und Herr Dr. Adolf P e č o v n i k an der Lehrerinnenbildungsan- stalt.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Hygikat veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 7. Mai folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankhei- ten: M a i e r n: neu 1, bleibt 1; D i p h t e r i e: neu 1, bleibt 1; S c h a r l a c h: geblieben 6, neu 4, bleiben 10; K o t l a u f: neu 1, bleibt 1; T y p h u s: geblieben 1, geht 1.

m. Ein „Verband der Markt- und Aus- ortgemeinden in Slowenien“ ist in Maribor gegründet worden. Der neugegründete Ver- band hat sich den Schutz der Interessen die- ser Gemeinden zur Aufgabe gemacht. Die Gründungsversammlung war sehr gut be- sucht und die Mehrheit der in Vertretung kom- menden Gemeinden hat ihre Mitgliedschaft schon angemeldet. Bekanntlich wird eine neue Gemeindegesetzgebung vorbereitet, wes- wegen es angezeigt erscheint, eine Organisa- tion zum Schutze der bisherigen Rechte zu gründen.

m. Naturliebhaber machen wir nochmals auf die D o n n e r s t a g den 13. d. statt- findende Bergaufgangsfahrt „Rund um den Bachern“ aufmerksam. Anmeldungen wer- den noch bis m o r g e n m i t t a g s im Geschäfte des Herrn G r e i n e r entgegen- genommen.

m. Folgen des Alkoholismus. Dieser Tage fiel ein Betrunkener namens Ivan G a b r o v e c in der Nähe der Reichsbrücke zu Boden. Er wurde in den Polizeiarrest gebracht, wo er jedoch bereits nach kurzer Zeit starb. Der Arzt konstatierte Herzschlag wegen zu star- ken Alkoholenusses.

m. Wegen Pferdebedürfnis wurde ein ge- wisser Albin M a j h e n i č vom hiesigen Berichte schon seit 1919 verfolgt. Nachdem er den Diebstahl begangen und das Pferd in Duplet verkauft hatte, verstand er es, sich volle 7 Jahre in Kroatien und Slowenien zu verbergen, bis ihn nun in Maribor das Schicksal ereilte. Als er hier ankam, wurde er sofort ausgemerzt und dem Berichte ein- geliefert.

m. Verschwunden. Der 14jährige Leh- ling Josef B a u m a n n, der derzeit im staatlichen Kinderheim wohnt, ist dieser Tage von seinem Mütter K. P. in der Slo- venija ulica entflohen. Der Knabe, dem erst vor kurzem die Eltern starben, war sehr still und in Gedanken verfallen. In letzter Zeit bemerkte man an ihm Zeichen einer seeli- schen Depression. Da er geistig nicht beson-



Einweichen mit Frauenlob, waschen mit Hirschseife, schont die Wäsche und macht sie wirklich tadellos sauber.

deiz gut entwickelt war, ist es nicht ausge- schlossen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Wer von dem stinken irgend etwas hö- ren sollte, wird gebeten, dies dem nächsten Gen- darmerieposten zu melden.

m. Eine unverwundliche Landstreicherin. Dieser Tage wurde die schon vorbestrafte Maria S t r a h e l j verhaftet, als sie in einem Gasthause in der Bevirinjska ulica, wo sie gegessen und getrunken hatte, ihre Bes- schuldigung ableugnete, da sie kein Geld be- saß. Nach Verhörung ihrer Streife wird sie von hier nach ihrem Heimatort Slovens- gradec ausgewiesen.

m. Wetterbericht. Maribor, 11. Mai 8 Uhr. rüh. Winddruck: 730; Barometerstand: 739; Thermohygroskop: — 9; Maximaltempera- tur: + 11; Minimaltemperatur: + 10; Niederschlag: 10.5 Millimeter; Windrichtung: NW; Bewölkung: zwei Drittel; Nieder- schlag: 0

m. Briefkasten der Redaktion. Der Ver- treter der hiesigen Filiale der Versicherungs- gesellschaft „Anker“ wird ersucht, in nächster Zeit in unserer Redaktion vorzusprechen.

m. Spende. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn V i n e t i č spen- dete die Dienstag-Regelrunde der Rettungs- abteilung 200 Dinar.

\* Tafs Stadtpark. Täglich spielt das erst- klassige Künstlertrio Ruser von 17—19 und von 21—2 Uhr bei jeder Witterung. 1720

### Theater und Kunst

#### Nationaltheater

Remontate. Dienstag, den 11. Mai um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“. Premiere. Ab. B.

Mittwoch, den 12. Mai um 20 Uhr: „Der Kampfmann“ und „Im Brunnen“. Ab. A. (Coupons). Zum letzten Male in der Saison.

Donnerstag, den 13. Mai um 20 Uhr: „Der Vulkan“. Ab. B. (Coupons). Zum letzten Male in der Saison.

+ Theaternotizen. Max R e i n h a r d t, nahm das seiner Vollendung entgegengehen- de neue Drama Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann“ zur Aufführung für seine Wiener Bühne an. — Hugo von Hofmannsthal vollendete ein neues Volksschauspiel in der Art des „Großen Welttheaters“; es behandelt das Thema vom „Zauberer und der reinen Magd“ und soll bei den Salzburger Festspielen zur Auf- führung kommen. — Die i n t e r n a t i o n a l e K o n f e r e n z, die von den Schau- spielern Deutschlands und Oesterreichs vor einigen Monaten angeregt wurde, tagt vom 23. bis 26. Juni in Berlin; sämtliche euro- päischen Länder, sowie Amerika und Japan werden durch Delegationen vertreten sein.



Von Samstag den 8. bis einschließl. Dienst- tag den 11. Mai: „Der Turm des Schnei- gens“. Hochinteressanter Filmschlager in 6 Akten. Spannende Handlung, erstklassige Ausstattung.

Ab morgen Mittwoch den 12. bis einschließl. 16. Mai wird der berühmte und erfolgreiche herrliche Film „Die Liebungsrau des Mah- arabasha“ mit Gunnar Tolnäs und Karino Bell in den Hauptrollen vorgeführt. Dieser Film hat eine beispiellose Eroberungstour in Europa hinter sich und beschäftigt die

## Keunleton

### Der blaue Seiden- strumpf

Humoristische Novelle von Mauz.

Nach geraumer Zeit holte sie den blau- ins blaue spielenden „Erlaubnißschein“, legte ihn in seinen Beutel zurück, identete die zwei Gläschen voll und beide tranken auf ihr Glück — und ...

Schlauer! beachtete sich aus ein Anita mit ärtlichen Handlüssen und hat, wieder zu kommen zu dürfen, was ihm die schlaue Primadonna auch herzlich gern be- willigte.

Und als der Kritiker die Stiege hinabstei- gte stand Anita mit dem gefüllten Seidenstrumpf vor dem Spiegel und brach in aufstich- tiges, gelundes Lachen aus.

Sie hatte sich von der Episode noch nicht erholt, schritt die Kluglocke neudings. Des Stubenmädchens meldete: „Bankier Stolzhagen!“

Anita legte das mit Süßigkeiten gefüllte Ungeheuer auf den Spiegelstich und wartete, wer da kommen sollte.

In der Portiere erschien plötzlich eine lange, schlatternde Gestalt und hinkte auf Anita zu.

Nach einem zitterigen Handhuck überreichte Stolzhagen der Primadonna eine hübsche,

goldene Puderdose, aus welcher ein licht- blaues Gewebe gukte.

„Den glücklichen Zufall gehabt — Verlo- renes zu finden — die Ehre, zurück- zubringen —“ schnarrte Stolzhagen. Anita war einen Moment blass, doch dankte sie ganz wie vorher, für so viel Aufmerksamkeit, nahm das kostbare Geschenk entgegen und bat ihren Besuch, Platz zu nehmen.

Der Bankier setzte sich zu Anitas Entset- zen gerade dem Spiegelstich gegenüber, wo die süße Spende des Boroängers lag.

Stolzhagens Hals wurde bei dessen An- blick immer länger und sein grinschillerndes Seidentuch kam in Aktivität. Er wickelte sich langsam die aufsteigenden Schwelpherlen tuffweise ab und bemühte sich, eine Konver- sation über Pferde und Sport anzubahnen.

Anita ging in das Thema liebenswürdig ein und erzählte manche geistreiche Anekdote, da sie ebenfalls eine gute Reiterin und Sportdame war.

So hielt sich der Gesprächstoff ruhig auf- recht und kam nie ins Stocken, obwohl Stolzhagen einigemal nach seiner Kehle griff, als ob ihn der hochmoderne Seidenschlapp bräute.

Konsequent wachte er sich den Schweiß, den das Unbehagen beim Anblick des ge- füllten Strumpfes ihm auf die Stirne trieb.

Und als derzeit der noble Spender seine Blamage an Schwitze, hielt seine besorgte Gemahlin zu Hause Revision über seine Nachmedikamente.

Sie fand in der Lade des bewirkten Tisch- chens unter den verschiedenen Mixturen ein scheinbar belangloses kleines Päckchen.

Dennoch kontrollierte sie dessen Inhalt und hielt gleich darauf mit einem „Wolter- schrei“ einen langen, bläublauen Seiden- strumpf in den Händen.

Schaudernd warf sie ihn, wie ein giftiges Reptil, in eine Ecke und klingelte nach dem Diener

„August!“ schrie sie mit überschlagener Stimme.

Der Gerufene stürzte herein, auf seine Her- rin zu, um sie im Falle einer Ohnmacht zu stützen, so sehr waren die Gesichtszüge der ionst so sanften Dame verändert.

„Rühre mich nicht an — alter Schuft! — Was ist das?“

Und ihr Finger zeigte nach der Ecke, wo der blaue Verdrussgegenstand lag.

August stürzte hin und hob ihn auf, um ihn der Gestrengen zu überreichen.

„Was — ist — das?“ schrie sie neuerdings und durchdrachte August mit einem verächt- lichen Blick.

„Ein Strumpf — ein blauer — Damen- Seidenstrumpf ...“ magte der Diener zu sagen und zitterte dabei wie Espenlaub.

„Schurke ... du weißt alles und bist im Stande deinen kranken Herrn von solchen Torheiten nicht zurückzuhalten? Marsch, auf der Stelle verläßt du das Haus ... augen- blicklich ... Da, das ist zu stark!“

Und sie rauschte, ohne auf die Einwen- dungen des alten Dieners zu hören, zur Tür

re hinaus, und ohne sich weiter um die Me- dikamente ihres Mannes zu kümmern.

Schweißbedekt verabschiedete sich Stolzhagen von Anita, die nochmals herzlich für so viel Aufmerksamkeit dankte und ihre Freude über das kostbare Geschenk aus- drückte.

Als Stolzhagen auf seinen Stod gestützt die Stiege hinunterhumpelte, zwidte ihn wieder in allen Gliedern das Zitterlein, so daß er stehen bleiben mußte und dabei über seinen Besuch nachdachte.

„Süße Kröte — bezaubernde Heye — doch scheußliches Pech — Strumpf leider ge- funden — egal —“ schnarrte er, „Bekannt- schaft gemacht ...“

Kaum schlatterte der schwerleidende Kava- lier die letzte Stufe hinunter, schoß ein wohl- beleibter, froh dreinblickender Herr mit einem lachenden „Parbon!“ an ihm vorbei, hob den in Papier gefüllten Rosenstrauß mit einem „Oha!“ in die Höhe und stürzte, im- mer zwei Stufen nehmend, die Stiege hin- an.

Stolzhagen blinnte ihm mißmutig nach und sagte mit fauler Stimme: „Prolet!“

Anita hiel mit wehmütiger Freude das so schöne und aufmerksame Geschenk in den Händen

Nahrung beschlich ihr junges Herz, troh- dem sie sich eines Väckelns nicht erwehren konnte, wenn sie an das weise Sprichwort dachte: „Alter schützt vor Torheit nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenig die Kinos der Großstädte. Seine interessante und packende Handlung (9 Akte) wird auch bei uns in Maribor trotz der Reize einen durchschlagenden Erfolg finden. Dafür bürgen in erster Linie sowohl die einzigartige, wundervolle Ausstattung sowie das unübertreffliche, seelenvolle Spiel Gunnar Tolnäs, dieses großen Filmstars, sowie auch seiner schönen Partnerin.

**Apelo - Kino.**

Ab Dienstag den 11. bis einschließlich 13. Mai wird im obigen Kino das prachtvolle, einzigartige Märchen „Peter Pan“ über die Leinwand rollen. Eine erstklassige Darstellung (Betty Bronson und Ernest Torrence in den Hauptrollen), wunderbare Ausstattung und glänzende Regie verbürgen dem anspruchsvollen Filmwerke, über das die gesamte Kinokritik sich in Lobesergüssen erging einen Massenerfolg auch in Maribor. Dieser Märchenfilm ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für jeden Erwachsenen ein seltenes Erlebnis und alle bisherigen Märchenfilme übertreffen ihn in keiner Weise. Alles ist so herzergreifend und kindlich-naiv, wie es eben nur in einem solchen Märchen wie „Peter Pan“ der Fall sein kann.

**Schreckensszene in einem Sanatorium**

Das Sanatorium Dr. Murati in Palermo war in der vergangenen Woche Schauplatz einer Panik, die durch die plötzliche Erkrankung des leitenden Arztes, des bekannten Professors Dr. Giacomo Murati hervorgerufen wurde. Dr. Murati fungierte während des lybischen Feldzuges der Italiener und auch schon früher im Kriege in der Cyrenaika als Leiter des Militär-sanitätsdienstes der künftigen Kolonialtruppen. Man sagte ihm nach, daß er einer von den peinlichst gründlichen Militärmedizinern

gewesen sei, der sich mit eigenen Augen von all jenen Umständen überzeuge, die seinerzeit in einigen oppositionellen Blättern Anlaß zu Angriffen auf die Intendantur, bezw. das Sanitätswesen gegeben hatten. Murati avancierte infolge seiner Verdienste zum Generalarzt der Kolonialtruppen und wurde wiederholt ausgezeichnet. Im Rahmen der Organisation des faschistischen Heeres Italiens war ihm jedoch weniger Bewegungsfreiheit geboten und, obwohl Mussolini selbst wiederholt persönlich mit Dr. Murati konferierte, schied der berühmte Mediziner aus dem Militärverband und widmete sich ganz der Leitung seines großen Sanatoriums in Palermo, das internationalen Ruf genießt.

Die physischen Anstrengungen zweier Kolonialkriege, bezw. die aufreibende Art, mit der Dr. Murati sich seiner Eigenschaft als oberster Leiter des Militär-sanitätsdienstes hingewidmet hatte, scheinen jedoch nicht ohne Folgen geblieben zu sein. Schon durch geraume Zeit fühlte der Umgebung des Professors seine kranken Antipathien auf, mit denen er gewisse bestimmte Dinge verfolgte. So konnte er unter anderem die schwarze Farbe in Verbindung mit Rot nicht ansehen, ohne einen starken Erregungszustand anheimzufallen.

In der vergangenen Woche nun kamen diese Zwangsvorstellungen zu einer katastrophalen Ausprägung. Professor Murati war bereits des Morgens in schilich aufgeregter Verfassung in seine Anstalt gekommen. Im Laufe einer geburtsärztlichen Operation, die, obwohl außerordentlich kompliziert, ihm jedoch allabendlich gelang, und er Mutter und Kind das Leben rettete, schien es, als ob der Arzt seine Ruhe wiedergewonnen hätte. Die Operation hatte vier Stunden gedauert.

Als sich nun Professor Murati nach beendeter Arbeit über den Korridor nach seiner Kanzlei begeben wollte, stand plötzlich eine fremde, hochgewachsene Dame vor ihm, gekleidet in ein tiefschwarzes Samtkleid, auf dem Kopf einen gestroteten Hut.

In diesem Augenblick verzerrten sich die Züge des Professors, wie es die Augenzeugen schildern, in furchterregender Weise, er stieß wilde Schreie aus und rief seine Feuerwaffe aus der Tasche, aus der er mehrere Schüsse auf die Anwesende und erschreckte Frau abgab. Als sie blutend am Boden lag, schien ihm eine Vorstellung seiner unheiligen Tat gekommen zu sein und er setzte die Waffe an die eigene Schläfe. In diesem Augenblick warf sich einer seiner Assistenten auf ihn und nach übermenschlichem Ringen gelang es dem sehr kräftigen jungen Manne, dem Arzt die Pistole zu entwenden. Professor Murati wurde sofort in die Revolvingklinik des staatlichen Spitals gebracht, wo er in einen künstlichen Schlaf versetzt, der mehr als 36 Stunden dauerte. Man hofft jedoch, daß damit die Krisis seiner Revertierung überwunden sein wird.

Die verletzte Frau ist eine Engländerin, die das berühmte Sanatorium, wo sich eine Verwandte von ihr in Pflege befindet, besuchen kam. Ihr Zustand ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich.

**Dritter Akt.**

„Papa, kannst du mit geschlossenen Augen deinen Namen schreiben?“  
„Gewiß!“  
„Dann sei so gut und unterschreibe mein Schulzeugnis.“

„Der Geistliche beklagt sich, daß Sie ihm für die Trauung nur zehn Dinar gegeben haben.“  
„Er soll froh sein, daß ihm nicht auf Schadenersatz Klage.“

Vater, der seinen auf der Universität studierenden Sohn frühmorgens auf dessen Bude besuchen will: „Wohnt hier Studiosus Müller?“

Wirtin: „Sowohl — bringen Sie ihn nur herein!“

Ein Abokat betrat die Zelle des zum Tode Verurteilten: „Eine gute Nachricht!“ — rief er.

„Bin ich begnadigt?“  
„Das nicht, aber Ihr Onkel ist gestorben und hat Ihnen 5000 Dinar hinterlassen, und Sie können nun dem Tod mit dem erhebenden Bewußtsein ins Auge sehen, daß Sie wenigstens Ihren Verteidiger bezahlt haben.“

„Souper dansant.“ „Sie Kellner, sagen Sie doch der Kapelle, sie soll endlich was anderes spielen.“ — „Dat der Herr einen besonderen Wunsch?“ — „Na, irgendwas Langsames.“ „Ich kann doch meinen Kostbraten nicht fortwährend im Schimney-Laut lauen!“ (Die Bühne.)

**Merke!**

a. Das Geheimnis des weißen Elefanten. Der weiße Elefant, der aus Birma nach England geschafft werden sollte und für den Londoner Zoo bestimmt war, ist nach einem Telegramm an die Leitung des Zoo plötzlich verschwunden. Man hatte die Einschiffung vorbereitet, und der Elefant war noch kurz vor seiner Ueberführung auf das Schiff gesehen worden; sowohl der bisherige Eigentümer, sowie die Schiffsahrtsgesellschaft und die mit dem Transport beauftragten Expeditoren stehen vor einem Rätsel. Es kann nur vermutet werden, daß es sanatischen Einwohnern im letzten Augenblick gelungen ist, das Tier, das in Birma bekanntlich religiöse Verehrung genießt, zu entwenden.

**Kaufte Lese der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Verschiedenes**

Freiwohnungen, leere Zimmer, auch Küchenbenützung lokale sucht „Markan“, Rotovki trg 3, I. St. (hoffsits). 4683

Weinhandl. „Stajerska Net“, Karobni dom. Erstklassige Weine, Kost, erniedrigte Preise, unterirdische Regalbahn. 3498

**Möbel**  
kauft man am billigsten bei E. Jelenc, 10. oktobra ulica 5. 2717

Stampfstein S. Petan, Maribor, gegenüber Hauptbahnhof. 1879

**Tapezierer-Arbeiten**  
werden billigst und rasch ausgeführt bei E. Jelenc, Maribor, 10. oktobra ul. 5. 2710

Bestehen erstgut dauerhafte u. billige Ernst Hubal, Tapezierer, Betrnjiska ul. 11, Alte Feldbesitzer werden zum Ausarbeiten übernommen und billigst abgeholt. 4708

Matratzen, neu, und Umarbeiten staunend billig bei Ernst Hubal Tapezierer, Betrnjiska ulica 11. 4709

**Möbelstoffe**  
Gobelins in reichster Auswahl, Möbeldecken, Gurten, Tapeziererarbeiten und Werkzeuge usw. billigst bei Ergovniko f. b. Jagreb ulica 45. 4482

Wohnung, zwei Zimmer u. Küche, bekommt, wer mir Schlafzimmern und Küche abkauft. Adr. Bern. 4691

**Möbel!**  
aller Art, modern, zu niedrigsten Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen b. Sacer in drug, Tischlerei u. Möbellager, Betrnjiska ulica 8 im Hof. 1819

Gut angelegtes Geld ist es, wenn Sie alles im Manufakturwarengeschäfte Trpin, Maribor, kaufen. Dort bekommt man die Ware sehr billig. 4000

**Realitäten**

Gasthaus in Maribor oder Umgebung zu pachten oder auf Rechnung gesucht. Anträge unter „J. R.“ an die Bern. 4690

**Zu kaufen gesucht!**

Aquarium zu kaufen gesucht. — Anträge unter „Aquarium“ an die Bern. 4688

Kaufe altes Gold, Silber, und falsche Gebisse. M. Jger, Nuweier, Maribor. 3698

Planino oder Stuhlfügel und Speisezimmer wird gekauft. Unter „Sofort“ an die Bern. 4698

Für Bauernkuche längerer Tisch, Sessel und Bank zu kaufen gesucht. Unter „Bauernkuche“ an die Bern. 4710

**Zu verkaufen**

Kartoffeln, 6000 kg., auch im Detail zu verkaufen. Anfr. Korokla cesta 51. 4685

Fast neuer Kinder-Sig. und Wagon billig zu verkaufen. — Luorniska cesta 22/3, links. 4041

350 Weinflaschen und andere Flaschen billig. Parl-Cafe, nachmittags. 4719

Tafelt, neu, schwarz, für Naturant geeignet, billigst. Loska ulica 5, Part. 5. 4718

Singer - Ningschiffmaschine, sehr gut gehend, 1800 Din. — Postal, Meljsta cesta 12 (Hof). 4701

Komplette Schlafzimmern, gestrichen, neu, Dinar 2300. Altheitliche Schlafzimmern, Marmorplatten, billig zu verkaufen. Prdanova ulica 26, Tischlerei. 4714

Herrensahrad billig zu verkaufen. M. Dobrajc, Mlinsta ul. 7. 4687

2 Betten, 1 Kasten 1 Dezimalwaage, 1 Faehmühle, 1 Ausgussisch zu verkaufen. Meljsta cesta 9 im Gasthaus. 4715

Ein Schweighofer - Klavier ist in der Korokla ul. 5, Part. rechts, 1. Tür zu verkaufen. 4693

Ein Klavier ist um Din. 75 monatlich zu vermieten oder um Din. 2600 zu verkaufen. Anfr. Bern. 4684

Schwarzer Herrenanzug, Lusterod, mod. Stuhlfügel, Reizartjeva ulica 28, Part. 2 (Reise). 4686

Steierwagen, Schnapsbrennfeld, Opalograph, große Marmorplatte, Sigbadewanne, 2 Damen Schreibische, Plüschsofa, runder Tisch, Waschtisch, Jagdgewehr billig zu verkaufen. Adr. Bern. 4700

**Zu vermieten**

Schönes möbl. Zimmer mit elektrischem Licht und separ. Eingang sofort zu vermieten. Bilbenrainerjeva ul. 8/1, Tür 9. 4683

Möbl. Zimmer, ev. separierte Werkstatt sofort zu vermieten. Anfr. Kettejeva ul. 6. 4717

**Zu mieten gesucht!**

Schön möbl. Zimmer von solib. Herrn gesucht. Anträge unter „Preisangabe“ an die Bern. 4681

Unmöbliertes Zimmer ab 15. Juni gesucht. Anträge unter „Nr. 4649“ an die Bern. 4649

Kleines unmöbliertes Zimmer bis 1. Juni gesucht. Gest. Anfr. unter „Sonntag“ an die Bern. 4630

Reine Schlafkammer wird von solib. Frau gesucht. Adr. erbeten unter „Schlafkammer“ an die Bern. 4711

Solider Herr sucht ein möbliertes Zimmer mit separ. Eingang. — unter „1. Juni — Preisangabe“ an die Bern. 4680

**Stellengesuche**

Nette Frau geht waschen und selbst ins Haus. Anfr. 18-19 Uhr. Adr. Bern. 4713

Junger Kommitte bittet um Arbeit, geht auch als Hausbürche, Diener und dergl. Anfr. Bern. 4704

Tätiger Mitarbeiter, bevorzugt Pensionist, mit Garantie, und Anfängerin gesucht. Anträge an „Markan“, Rotovki trg 3, Hof 3 (hoffsits). 4684

**Offene Stellen**

Perfekte Köchin mit Jahresgehältnissen zu zwei Personen für sofort oder 15. Mai gesucht. Adr. Bern. 4685

Wäscherin wird sofort aufgenommen. Anfrage: Hotel Halbuidl. 4670

Tätige Bürokrant, perfekte Buchhalterin, mit Kenntnis der deutschen und kroatischen Sprache, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften sind an die Bern. unter „Textilfabrik“ zu senden. 4681

Frauenperson, welche etwas lohnern kann und alle häuslichen Arbeiten zu verrichten verht, wird sofort aufgenommen im Gasthause Vaupotib. Hutomer, wohin schriftliche Offerte mit Lohnansprüchen zu richten sind. 4725

Kompagnon zur Errichtung eines Dalmatinerkellers mit Kapital 10-20.000 Dinar. Zuschriften unter „Goldgrube“ an die Bern. 4686

Küchlerin wird sofort aufgenommen. Strma ul. 11, Gasthaus. 4707

Praktisch, seriös mit Büropraxis, (slowenisch-deutsch), für groß-Unternehmen gesucht. Offerte in genauen Angaben und Referenzen an die Bern. unter „Nr. 20“. 4688

Jednjunge wird aufgenommen. Photo-Künstler Japelj, Melfan-droba cesta 25. 4692

Zuderbäder - Gehilfe, tüchtiger Arbeiter, 24-28 Jahre alt, wird für dauernden Posten aufgenommen bei Karl Mantel, Zuderbäder, Gelfe. 4708

Freiungehilfe wird aufgenommen bei Anton Jachradnik, Slovenska ul. 2. 4695

Marmorsteinmetz sowie ein Schleifer, tüchtige und verlässliche Kräfte, finden dauernde Beschäftigung bei sofortigem Eintritt bei Firma J. Kullich, Steinmetzmeister in Gelfe. 4723

Schönjunge aus besserem Hause wird aufgenommen. Anträge an Wilka Labarna, Maribor. 4708

Zur Pflege und Gesellschaft einer alten Dame auf einem Landgut wird älteres Fräulein oder Witwe von 40 Jahren aufwärts gesucht. Anträge an M. Lajer Divil, Slavonien. 4722

**Gefunden - Verloren**

Kremband verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gasthaus Jotalj, Meljsta cesta. 4712

Vorigen Montag früh Damen-Wohlschleier verloren Gregorjeva bis Brozova ulica. Gegen gute Belohnung abzugeben Brozova ulica 3/1 rechts. 4702

**Interate haben**  
In der „Marburauer Zeitung den größten Erfolg.“

**Weltgeschichte**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an „Jugospedit“, Maribor, Malstrova ulica 14. 4650

**Freiwohnung**  
1-2 Zimmer u. Küche, eventuell möbliert, wird von besserem, kinderlosem Ehepaar in Maribor gesucht!  
Anträge unter „Sollid 35“ an die Bern. d. Blattes.

**Welt-Panorama**  
Slovenska ulica 15  
Indien, China, Sunda-Inseln  
Prachtvolle Aufnahmen! Hochinteressant! 247  
Geöffnet von 8-20 Uhr auch an Sonntagen.

**BILLIGSTER EINKAUF**

in Herren- und Knabenanzügen, Wäsche jeder Art, Herren-, Damen- und Kinderschuh, Gamaschen, Sandalen, Hüten, Kappen, Regenmänteln, Schirmen, Spazierstöcken, Wetterkrügen, Strümpfen, Socken, Reisekörben, Rucksäcken, Steirerhoseln usw.  
Größte Auswahl! 4189

**ANTON TKALEC**  
Maribor, Glavni trg 4

**Spanische SPRINGER**  
dreiviertel Jahre alt, per Paar Din 1500- zu verkaufen. Nähere Auskünfte bei Hofer, Kopitarjeva ulica 6 (im Hofe). 4724